

banner24standard
CHF 550.⁰⁰ pro Monat
 Grösse: 250 x 80 Pixel · Zusatzleistung:
 20 Immobilien- und Stelleninserate, Infoseite

fricktal24.ch

Werbeblachen zu Tiefstpreisen!

fricktal24.ch, die kostenlose Zeitung im Internet für unsere Region

9. Jahrgang · Mittwoch, 3. Dezember 2014; 16:34:55 Uhr

lokale informationen

Aktuell
 Gemeinden
 Fricktal
 Jugend
 Kultur
 Politik
 Sport
 Unfälle/Verbrechen
 Arbeit und Wirtschaft
 Konsum und Finanzen
 Recht und Gesetz
 Natur und Umwelt
 Gesundheit und Soziales
 Bildung und Erziehung
 Forschung und Technik
 Mobilität und Verkehr
 Tiere
 Religion und Ethik
 Allerlei
 fun & action
 Archiv
spezial
 Aargau
 Basel-Landschaft
 Überregional
 Schweiz
 Ausland
 Aufgefallen
 Ratgeber
 Leserbrief
service
 Gewerbeliste
 essen & ausgehen
 Veranstaltungen
 Vereine
 stellen24
 immobilien24
 Inseratarife
 Kontakt
mein.fricktal24.ch
 Login / Registrieren

Freitag, 28. November 2014 01:06

Tiere

Zunahme der Strafverfahren wegen Tierquälerei

Von: mm/f24.ch

Im Rahmen einer Medienkonferenz präsentierte gestern die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) heute ihre umfassende Analyse der Schweizer Tierschutzstrafpraxis 2013. Mit 1'542 Tierschutzstrafverfahren wurde ein absoluter Höchstwert verzeichnet. Landesweit hat sich die Fallzahl in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Insgesamt werden Tierquälereien heute also nachweislich konsequenter verfolgt als früher. In vielen Kantonen besteht allerdings nach wie vor dringender Handlungsbedarf.



(v.l.) Nora Flückiger und Christine Künzli von Stiftung für das Tier im Recht (Foto: TIR)

Die TIR-Studie der Schweizer Tierschutzstrafpraxis 2013 birgt erneut brisante Erkenntnisse. Mit 1'542 Tierschutzstrafverfahren wurde ein absoluter Höchstwert erzielt. Landesweit hat sich die Fallzahl in den letzten zehn Jahren verdreifacht, in den vergangenen 15 Jahren sogar vervünfacht.

Wie bereits in den Vorjahren liegen aus dem Kanton Bern mit 298 Fällen wiederum die meisten Strafverfahren vor. Hohe Fallzahlen melden erneut auch die Kantone Zürich (273) und St. Gallen (214). Der seit 2011 festzustellende Aufwärtstrend im Kanton Graubünden bestätigt sich erfreulicherweise auch 2013. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der geführten Tierschutzstrafverfahren von 70 auf 89.

Dies entspricht gleich wie im Jahr 2012 einer Zunahme um 27 %. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die Arbeit der seit 2010 bestehenden Fachstelle für Tierschutz zurückzuführen. Über spezielle Strukturen zur Verfolgung von Tierquälereien verfügen auch die Kantone Bern, St. Gallen, Graubünden, Zürich und Solothurn, die ebenfalls seit Jahren positive Ergebnisse aufweisen.

Konstante Zunahmen der Fallzahlen verzeichnen auch die Kantone Basel-Stadt und Luzern. In Basel-Stadt stieg die Zahl der Entscheide 2012 gegenüber dem Vorjahr um 400 % an und nahm 2013 erneut um 20 % zu. Zudem wurde von den 30 im Berichtsjahr geführten Strafverfahren kein einziges eingestellt oder nicht anhand genommen. Auch Luzern konnte 2013 gegenüber dem Vorjahr eine erneute Steigerung um 40 % verzeichnen.

In anderen Kantonen hingegen werden Tierschutzdelikte nach wie vor kaum verfolgt und bestraft. Sehr tiefe Fallzahlen liegen aus Glarus (2), Neuenburg (2), Genf (3), Jura (6) und Nidwalden (9) vor. Erfreulich ist jedoch, dass nun bereits im vierten Jahr in Folge kein einziger "Nuller-Kanton" zu verzeichnen ist.

Auch die Höhe der für Tierschutzverstösse ausgesprochenen Bussen und Geld- bzw. Freiheitsstrafen werden im aktuellen Gutachten analysiert. Der TIR-Bericht zeigt, dass die zuständigen Behörden den gesetzlichen Strafrahmen mit Bussen, die im Mittel bei 300 Franken liegen, und mit bedingten Geldstrafen, deren Mittelwert 20 Tagessätze beträgt, bei Weitem nicht ausschöpfen. Dadurch werden Tierschutzverstösse noch immer bagatellisiert.

Etwas höher liegt der Mittelwert der Bussen in den Kantonen Aargau, Thurgau und Wallis mit je 400 Franken sowie jener der bedingten Geldstrafen in den Kantonen Zürich (43), Graubünden (30), St. Gallen (30) und Thurgau (30) und Aargau (25). Besonders tief waren die Bussen 2013 im Tessin mit einem Mittelwert von 100 Franken sowie in den Kantonen Basel-Stadt, Schaffhausen und Solothurn mit je 200 Franken. In nur 19 ausschliesslich Tierschutzverstösse betreffenden Fällen wurde im Berichtsjahr eine

Basel-Landschaft
 Dienstag, 2. Dezember

Beide Basel rüsten sich für den Elektroautoboomb



Die Stromnetze und die Stromproduktion in der Region Basel sind für die vorhersehbar starke Zunahme von Elektrofahrzeugen gut gerüstet. Etwa ab dem Jahr 2020 wird der Bedarf an Ladestationen für Elektrofahrzeuge stark steigen....

[mehr]

Mobilität und Verkehr
 Sonntag, 30. November

Bundes-Pendler sollen überfüllte Züge reduzieren



SBB, Post, Swisscom und SRG wollen Mitarbeiterfahrten zu Spitzenzeiten in den Pendlerzügen radikal reduzieren. Die SBB hat gemäss Handelszeitung zwei Arbeitsgruppen gebildet, um das Gedränge in den Zügen zu entflechten.

[mehr]

Schweiz
 Freitag, 28. November

Die Vignette 2015 ist gelb und kostet 40 Franken



Ab 1. Dezember 2014 ist die neue Vignette an den üblichen Verkaufsstellen erhältlich. Sie hat die Grundfarbe «Gelb metallic». Die Jahreszahl auf der Klebeseite ist violett, jene auf der Vorderseite weiss. Die Vignette kostet für...

[mehr]

Schweiz
 Sonntag, 23. November

Carunternehmer fordern gleichlange Spiesse



«Der Car fährt nach überall - effizient und ökologisch, sicher und komfortabel!»: CTS-Präsident und Nationalrat Christophe Darbellay rief an der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung vom 21. November in Langenthal die...

[mehr]

Schweiz
 Freitag, 7. November

Autopartei muss „3er Paket“ begraben

EDEN
 Hotel im Park
 Solebad Rheinfelden

GEWERBEREGION
 einfach näher...
 ERICK LAUFENBURG

GEMEINDE KAISERAUGST
 Leben. Arbeiten. Zuhause sein.



unbedingte Geldstrafe verhängt, Freiheitsstrafen wurden keine ausgesprochen.

Ein besonderes Augenmerk legt die TIR bei ihrer diesjährigen Studie auf die an Fischen begangenen Tierschutzverstösse sowie auf die rechtliche Erfassung der Fischhaltung. Die Analyse zeigt auf, dass die entsprechenden Haltungsvorschriften ungenügend sind und die an Fischen verübten Delikte von den zuständigen Behörden immer noch bagatellisiert werden. Obwohl in der Schweiz schätzungsweise elfmal mehr Fische gehalten werden als bspw. Rinder, werden pro Jahr rund siebenmal mehr Rinderfälle gemeldet als Fischfälle.

Die eingeschränkte Mimik und Kommunikation der Fische sowie das fehlende Wissen der Halter über die Bedürfnisse der verschiedenen Fischarten führen dazu, dass eine Vielzahl von tierschutzrelevanten Handlungen an Fischen nicht zur Anzeige gebracht bzw. erst gar nicht bemerkt wird, weshalb von einer hohen Dunkelziffer nicht gehandelter Verstösse auszugehen ist. Behörden und Bevölkerung sind für die Bedürfnisse der Fische zu wenig sensibilisiert. Das TIR-Gutachten greift zudem weitere tierschutzrelevante Themen rund um die Fische auf, wie etwa das Aquafarming oder die Qualzuchtproblematik.

Vielerorts besteht im Tierschutzstrafvollzug noch immer dringender Handlungsbedarf. Es ist völlig inakzeptabel, dass gewisse Kantone verbindliches Gesetzesrecht fast schon systematisch ignorieren und Tierquälereien nicht konsequent verfolgen und bestrafen. In einem Forderungskatalog hat die TIR die acht wichtigsten Postulate für eine wirksame Strafpraxis im Tierschutzrecht aufgelistet.

«Fürs Fricktal – fricktal24.ch – die Internet-Zeitung»

[<- Zurück zu: Mobilität und Verkehr](#)



Drei Wochen vor Ablauffrist der Volks-Initiativen „Freie Fahrt statt Mega-Staus“, „Strassengelder gehören der Strasse“ und „JA zu vernünftigen Tempolimiten“ ist für die Autopartei klar, dass die nötigen Unterschriftenzahlen von...
[\[mehr\]](#)